

Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Ämtliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marienberg Unzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Gegr. 1848
Fernsprech-Anschlüsse: Hachenburg Nr. 155, Marienberg Nr. 187. Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Anzeigen: Die 48 mm breite Mittelzeile 5 Pf., die 36 mm breite Mittelzeile 4 Pf., die 24 mm breite Mittelzeile 3 Pf., die 12 mm breite Mittelzeile 2 Pf. Bei Wiederholungen Rabattgewährung. Bei Anzeigen aus dem Oberwesterwaldkreis wird eine besondere Ermäßigung von 10% vom Nettobetrag gewährt.

210.

Freitag, den 17. September 1920.

72. Jahrgang.

Der Feindbund und die deutsche Handelsflotte.

Von Alfred Manns

Das Verlangen auf Herausgabe unserer Handelsflotte bis auf den kümmerlichen Rest von 400.000 Tonnage (nicht ganz acht Prozent des Friedensbestandes) ist immer deutlicher als ein Akt der Rache seitens des Feindbundes dar, oder als eine Maßnahme zur Verbesserung unserer wirtschaftlichen Genesung.

Die Welttonnage hat sich seit Kriegsbeginn nicht vermindert, sondern hauptsächlich infolge der riesenhaften Annehmungen Amerikas nach Ausgleich der Verluste, sogar um zehn Prozent erhöht. Nur die englische Tonnage hat den Friedensstand noch nicht ganz wieder erreicht und die amerikanische ist ihr verhängnisvoll nahe gekommen.

Man hatte vor aber während der Blütezeit des Weltverkehrs 1914 schon Frachtlüberfluß, der die Frachtpreise senkte und der die Ursache dafür war, daß eine ganze Reihe von Reedereien in fast allen Ländern nur mit Hilfe bestehen konnten.

Wie liegen die Dinge heute?

Bei Amerika, das seine Tonnage dank der Hilferufe Deutschlands verachsfacht hat, sollte man annehmen, daß es deutschen Schiffe am allerwenigsten gebraucht. Aber man arbeitet mit Hochdruck weiter; jede Tonne dient. Man läßt es sich etwas kosten, die Konkurrenz des englischen Bundesbruders auf den Weltmärkten schlagen und kann es sich leisten, nicht auf den Augenblick zu sehen zu brauchen, man hat es ja.

England kommt der Hilferuf teuer zu stehen, denn es muß, die es gegen die unerträglichen fünf Millionen deutsche Tonnen aufbot, haben jetzt selbst zwölf Millionen.

England hat nicht die unerschöpflichen Kapitalien Amerikas. Nach den ersten Gewaltgeschäften, die unmittelbar dem Waffenstillstand, also der beseitigten U-Bootsgefahr folgte, hielt sich infolge Solidarität der betreffenden Mächte die Höhe der Frachten zwar einigermaßen, es gab bei weitem nicht Güter genug, für den Export, sowohl wie für den Import, selbst für den verminderten englischen Frachtraum.

Die Ursache hierin liegt gewiß zum großen Teil in der Abnahme der Abnehmer auf allen Gebieten des Handels, nicht nur bei uns in Deutschland, sondern auf allen Teilen der Welt zutage tritt.

Kann nun dieser Zustand auch nicht in dem augenblicklichen Maße vorausgesehen werden konnte, eins wußten die Engländer, so gut wie alle anderen Nationen, die uns Schiffe konfiszierten, sie wußten, daß sie sie nicht hätten, um alle Bedürfnisse befriedigen zu können. Sie wollten also unsere Schiffe über den Bedarf hinaus nur damit wir sie für die Wiederaufnahme der Weltwirtschaft nicht zur Verfügung hatten, denn amerikanische Konkurrenz vermochten die konfiszierten Schiffe nicht zu verhindern. Da wir aber sicherlich überhaupt nur mit Hilfe unseres Exportes in der Lage sind, die übrigen, uns von der Entente auferlegten Bedingungen zu erfüllen, so hat man uns auch hier wieder ein Werkzeug, die Voraussetzung der Erfüllung zu nehmen.

Ähnlich liegen die Dinge, hinsichtlich der Docks, der Bagger, die unsere Feinde unter dem Vorwand der nicht erfüllten Waffenstillstandsbedingungen beschlagnahmten.

Es mag nun dahingestellt bleiben, was wahr ist an der Behauptung, daß England das Hafenmaterial wegen der Verwendungsmöglichkeit einem neutralen Staat als alles Eisen angeboten habe, Tatsache ist, daß die Amerikaner durchaus geneigt ist, uns die erbeuteten Schiffe, sowohl wie die ihm zustehenden, noch auf den liegenden Neubauten zu verkaufen, ja, mehr noch, einen Teil der eigenen Schiffsbestände ist ihm feil zu machen. Man will einen „anständigen“ Preis erzielen, was wohl geht daraus deutlich hervor, daß England unsere Schiffe gar nicht braucht, wonach selbst für „objektlosen“ Deutschen die Situation klar sein muß.

Die deutschen Reedereien können diese Dinge natürlich lediglich vom Standpunkte des nationalen Interesses betrachten, sie müssen, wenn sie der deutschen Wirtschaft praktisch nützen wollen, die nüchterne Praxis befolgen.

Es ist ohne weiteres klar, daß die deutschen Reedereien zu der Frage des Ankaufs ausländischer Schiffe nicht generell Stellung nehmen können, sondern daß jede einzelne in jedem Falle die Frage vom Gesichtspunkte der Zweckmäßigkeit durchdenkt und auskalkuliert. Vorerst verhält man sich durchaus ablehnend, schon weil die Erwägungen meist ein negatives Resultat ergeben, denn etwas billiger erhält man einen Neubau, falls man sich überhaupt jetzt zu Bestellungen entschließt, auf deutschen Werften trotz des 15fachen Friedensbeitrages dennoch. Hinzukommt, daß, gemäß dem Gezeze über den „Wiederaufbau der Handelsflotte“ den Reedereien der Reichsvorschuß auf alle Ueberteuerungen seit dem 31. Oktober 1918 zusteht, von denen etwas weniger als die Hälfte das Reich definitiv übernimmt.

Es ist auch sozialwirtschaftlicher, daß der Arbeitslohn Deutschen zugute kommt, und im Lande bleibt.

Auf die Dauer ist die deutsche Flagge nicht vom Weltmeere fern zu halten, und bis dahin sind wir, um der wirtschaftlichen Sterilität zu entgehen, gezwungen, uns, allerdings mehr schlecht als recht, mit fremden Reedereien zu verständigen.

Weltbühne.

Neue Steuern.

tu. Berlin, 16. Sept. Das preußische Finanzministerium hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, welcher bestimmte Vorschläge für eine Deckung des Fehlbetrages des laufenden Jahres und der zu erwartenden Fehlbeträge der nächsten Jahre durch Erhebung von Landessteuern enthält. Der Entwurf liegt zurzeit dem Staatsministerium und den einzelnen Ministerien vor. Der preußische Finanzminister hat bestimmt, daß die preuß. Landesversammlung bereit ist, dem Gesetzentwurf ihre Zustimmung zu geben, da er sonst eine Verantwortung für die Weiterführung der Finanzverwaltung nicht übernehmen könnte.

Keine stärkere Bewaffnung der Ortspolizei.

tu. Berlin, 16. Sept. Bei der deutschen Regierung ist eine neue Note der Entente eingetroffen, in der sie es ablehnt, in die von der deutschen Regierung vorgesehene stärkere Bewaffnung der Ordnungspolizei einzuwilligen. In den nächsten Tagen finden mündliche Verhandlungen zwischen Vertretern der Entente und den zuständigen preußischen Stellen statt. Auch der Hauptausschuß der Landesversammlung wird sich heute Abend mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

Die obereschlesische Sozialdemokratie für das Selbstbestimmungsrecht.

Beuthen, 15. Sept. Der in Hindenburg abgehaltene Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Oberschlesiens faßte eine Entschlieung, in der er den Willen des obereschlesischen Proletariats zur Aufrechterhaltung des Friedens in Oberschlesien und zur Sicherung der Neutralität des Landes kundgab, die Breslauer Ausschreitungen aufs schärfste verurteilte und Sicherung einer unbefangenen Entscheidung des obereschlesischen Volkes über sein Schicksal forderte. Der Parteitag lehnte die Autonomie Oberschlesiens ab; Oberschlesien könne nur im Anschluß an ein starkes Gemeinwesen gedeihen; durch seine wirtschaftlichen und kulturellen Bedürfnisse werde das obereschlesische Proletariat zum festen Zusammenschluß mit der vorwärts und aufwärts strebenden Arbeiterklasse Deutschlands gedrängt.

Katholikentag in Würzburg.

Würzburg, 15. Sept. Ziel und Zweck der Tagung war eine engere Fühlungnahme der Zentral-Vorsitzenden der kath. Verbände in den wichtigsten Zeitfragen der Gegenwart, damit durch die Leiter der Verbände die in Würzburg empfangenen Anregungen und Beschlüsse in die einzelnen Vereine weitergeleitet werden. Da wegen der augenblicklichen Zeitverhältnisse eine größere Katholikerversammlung überhaupt nicht stattfinden kann, soll der Vertretertag sie ersetzen, ähnlich wie die Frankfurter Tagung 1916. Folgende Tagesordnung wurde erlassen: Montag, 13. September, abends 8 Uhr: Begrüßungsabend, veranstaltet vom Würzburger Lokal-Komitee, im Saale des Huttenschen Gartens. Dienstag, 14. September, vormittags 9 Uhr: 1. Ansprache des stellvertretenden Vorsitzenden des Zentral-Komitees, Fürsten Al. zu Loewenstein. 2. Zur Einleitung und allgemeinen Orientierung: Der Gemeinschaftsgeist und seine Pflege zum Wiederaufbau unseres Volkes. — Prälat

Dr. Pieper (M.-Gladbach). 3. Innere und äußere Missionsfragen des deutschen Katholizismus; a) Für die inneren Fragen der religiös-sittlichen Erneuerung: Stadtpfarrer Knebel (Freiburg), b) für die äußeren Missionsfragen: Abt. Norbert Weber, D. S. B. in Sankt Ottilien (Bayern). — Aussprache. Nachm. 3.30 Uhr: 1. Schulfest und Elternvereinigungen. Geh. Justizrat Marx (Düsseldorf). 2. Einzel-Katholikentag, Chefredakteur Dr. Hoerber in Köln. Aussprache. Dienstag, abends 8 Uhr: 1. Das Verhältnis der Katholiken zur Neuentwicklung der Literatur, Universitätsprofessor Geh. Reg.-Rat Dr. Duroff (Bonn). 2. Probleme moderner christlicher Kunst, mit Lichtbildern. Prof. Dr. Heribert Reiners (Bonn). Mittwoch, 15. Sept., vormittags 9 Uhr: 1. Unsere Stellungnahme zu den Verweltlichungsbestrebungen in den Caritas-Gymnasialdirektor Dr. Korb (Köln-Nippes). — Caritasdirektor Kreuz (Berlin). 2. Erneuerung und Schutz der Jugend, a) für die männliche Jugend: Generalpräses Mostert (Düsseldorf), b) für die weibliche Jugend: Die Vertreterin des Zentralverbandes der weiblichen kath. Jugendvereine, Frä. Engelhard (Paderborn). — Die Vertreterin des katholischen Frauenbundes, Frä. Buszkowska (München). Aussprache. Nachmittags 3.30 Uhr zum Abschluß der Tagung: Öffentliche Katholikerversammlung in den Sälen des Huttenschen Gartens mit Berichterstattung über den Vertretertag und zwei Reden.

Polnische Pläne.

tu. Berlin, 16. Sept. Der deutsche Bevollmächtigte für den Abstimmungsbezirk Oberschlesien hat dem Präsidenten der interalliierten Kommission in Opatów, General De Rond, eine Note überreicht, in der polnische Operationspläne für eine gewaltsame Befreiung Oberschlesiens und die Unterlagen für das Bestehen einer geheimen polnischen Kampforganisation und ihren Aufmarschplänen aufgedeckt werden. Die deutsche Regierung versichert, zuverlässige Nachrichten von einer in Vorbereitung befindlichen polnischen Aktion zu haben und betont die Notwendigkeit, diese Vorbereitungen zu unterdrücken und die durch den August-Aufstand geschaffenen Zustände zu beseitigen.

Die poln. Friedensdelegation auf dem Wege nach Riga.

tu. Danzig, 16. Sept. Die polnische Friedensdelegation ist gestern von Warschau kommend, in Danzig eingetroffen und von den Vertretern der polnischen Mission am Bahnhof empfangen worden. Die Delegation besteht aus rund hundert Personen und wird von dem Vizeminister Dombki geführt. Am 2 Uhr mittags gingen die Mitglieder der Friedensdelegation an Bord dreier englischer Kanonenboote und traten die Fahrt nach Riga an. Von dort geht es auf dem Landwege nach Riga.

Luftverkehr.

tu. Basel, 16. Sept. Gestern wurde der Luftverkehr zwischen Skandinavien und Deutschland und zwischen Skandinavien und Holland und England eröffnet.

Die Ansicht Millerands über die Genfer Konferenz.

tu. Zürich, 15. Sept. Die schweizerische Presse veröffentlicht den Wortlaut einer Erklärung Millerands, die dieser dem Vertreter der Havas-Agentur über die französische Auffassung bezüglich der Genfer Konferenz abgab. Die Genfer Konferenz wurde am 16. Juli in Spa beschlossen, wurde aber bis heute noch nicht abgeschlossen. Es ist ausgeschlossen, auch vom praktischen Standpunkt aus, daß sie vor der Brüsseler Konferenz vom 24. September stattfinden könnte. Belgien und Frankreich haben ihr Interesse daran bekundet, daß die Wiedergutmachungskommission ihre Rolle für diese Frage wieder spiele, worauf dann die Regierungen ihre Entschlüsse fassen würden. Giolitti hat gegen diesen Standpunkt nichts einzuwenden.

Die Lage im Metallarbeiterstreik in Italien.

tu. Basel, 16. Sept. Der Generalrat der Arbeiter, der am Dienstag in Mailand zusammentrat, hat sich in seiner Mehrheit gegen die von den Arbeitern geforderte Betriebskontrolle ausgesprochen. In Legnare sind nun auch die großen Textilfabriken besetzt worden, die zusammen 80.000 Arbeiter beschäftigen. Gleichzeitig wurden die Baumwollfabriken von Bufum-Arsizio, Ballarot und andere Industrien von den Arbeitern besetzt. Der Zentralvorstand des Eisenbahnverbandes und der italienische Seerechtsverband in Genua beschloßen, den von den Arbeitern besetzten Metallfabriken alle eingetroffenen Rohstoffsendungen auszuliefern.

Der Märtyrer von Irland.

In London, 16. Sept. Für den Fall des Ablebens des im Hungerstreik befindlichen Bürgermeisters von Cora Mac Swiney, rechnet man in hiesigen Kreisen ernstlich mit einer Kabinettskrise. Schon jetzt wird Lord George vorgeworfen, er habe es nicht verstanden, einen Ausweg aus diesen Schwierigkeiten zu finden und es geschahen lassen, daß die Angelegenheit sich zu einer Frage auswachse, die weit über den Charakter eines gewöhnlichen Konfliktes Mac Swineys mit den Gerichten hinausgehe. Besonders verwirrt wird der Fall dadurch, daß die Behandlung Mac Swineys, den die englische Regierung zum Märtyrer von Irland hat werden lassen, in Amerika außerordentliche Verstimmung erregt hat.

Kurze Nachrichten.

— Unabhängig von der Reichsbeihilfe von 10 Millionen Mark für Oberschlesien will auch Preußen die geschädigten Oberschlesier, namentlich in den Randgebieten durch Vorschüsse unterstützen.

— Der Berliner Magistrat ersuchte die Stadtverordnetenversammlung um die Bewilligung von drei Millionen Mark zur Schaffung des Ausbaues von fogen. Wohnlauben.

— Nach dem Berl. Tgbl. hat Bürgermeister O. Reiche die Absicht, aus der Berliner Kommunalverwaltung auszuscheiden.

— Wie der Telegraf vernimmt, will Prinz Aug. Wilhelm zum Besuch auf Schloß Doorn. Dieser Besuch hängt jedoch nicht mit dem Gesundheitszustand der ehemaligen Kaiserin zusammen, die noch täglich ihren Spaziergang durch den Park macht.

— Eine Delegation der russ. Gewerkschaften hat die größten Städte Norwegens besucht und hat die Absicht, sich auch nach England, Deutschland, Italien und anderen Ländern zu begeben.

— Nach Nachrichten aus Rußland ist Trozki im Begriff, einen Winterfeldzug gegen großen Stils gegen die Polen einzuleiten. Er stellt neue Heere an der Berezina und am oberen Dniestr auf.

— Rußland hat nunmehr den Friedensvertrag mit Lettland ratifiziert. Die lettische Nationalversammlung ratifizierte ihn bereits am 2. September.

— Nach einer Kopenhagener Meldung ist eine aus englischen und amerikanischen Offizieren bestehende Kommission am Orte der polnisch-litauischen Zusammenkünfte eingetroffen, um für die Erhaltung des Friedens tätig zu sein.

— Der belgische Gesandte in Paris begab sich zum Generalsekretär im Auswärtigen Amt, um ihm offiziell von dem Abschluß des franz.-belg. Militärabkommens Mitteilung zu machen.

— Die Pariser Blätter veröffentlichen eine Meldung, daß die Gegend von Vassino zwischen Rom und Neapel von einem heftigen Erdbeben betroffen wurde.

— In Alexandria sind Nachrichten eingetroffen, daß die Araberpläne eine Union gebildet haben und einen Angriff auf Damaskus vorbereiten. Die franz. Garnison richtet sich zur Verteidigung ein.

Heimatsdienst.

Hachenburg, 17. Sept.

— Starenabschied. Die letzten unserer Zugvögel, die Stare, haben uns nun auch verlassen. Nur noch in einigen wenigen geschützten Tälern des Westerwaldes sieht man die unteren Gefellen. Leer und öde ist es in Garten, Wald und Flur geworden. Kein fröhliches Konzert mehr frühmorgens den Schläfer mehr. Bei Spaziergängen in der herblich sich färbenden Natur vermisst man das fröh-

liche Gezwitscher der kleinen gefiederten Sänger ganz besonders. Nur Gevatter Spatz, dem jede Lebenslage recht ist und dem auch der kälteste Winter hienzulande die Lebenslust nicht verleiden kann, ist hiergeblieben und bewegt sich dank der mangelnden Konkurrenz mit doppelter Freiheit. Die leergewordenen Starkästen sind es vorzugsweise, die ihm einen willkommenen Unterschlupf für den Winter bieten und in denen er es sich so bequem als nur irgend möglich macht.

— Steuermarken. Den Arbeitgebern konnten die Steuermarken, die sie für den Steuerabzug an dem Einkommen der Arbeitnehmer benötigen, bisher bedauerlicher Weise nicht in der gewünschten Menge geliefert werden. Die Schuld an den entstandenen Schwierigkeiten wird in der Öffentlichkeit vielfach mit den mit der Herstellung und Verteilung der Marken befaßten Dienststellen beigemessen. Jedoch mit Unrecht. Der Bedarf war seinerzeit nach den damaligen Grundlagen wesentlich geringer veranschlagt, als wie sich nunmehr nach den zahlreichen Nachbestellungen ergeben hat. Die Reichsdruckerei hat bis Mitte August 285 Millionen Steuermarken geliefert. Inzwischen sind weitere 250 Millionen Steuermarken fertiggedruckt worden, die aber zum größten Teil noch nicht ausgegeben werden können, weil das Perforieren dieser Marken mit den vorhandenen Maschinen nur allmählich möglich ist. Es können dazu natürlich nur solche Perforiermaschinen benutzt werden, die für das Format der Marken passen. Die Maschinen sind Tag und Nacht in Betrieb, die vermögen aber die riesigen Mengen der gedruckten Marken neben den gleichzeitig fertigzustellenden Postfreimarken u. Versicherungsmarken nicht zu bewältigen. Die Beschaffung weiterer Maschinen, die frühzeitig eingeleitet wurde, kann erst in einiger Zeit eine Besserung bringen. Es bleibt daher, wenn die Arbeitgeber bald in den Besitz der zum Aufkleben nötigen Steuermarken kommen sollen, nur der Ausweg übrig, die gedruckten Marken teilweise unperforiert an sie abzugeben. Dabei soll so verfahren werden, daß die Abnehmer ganzer Bogen vorerst zwei Drittel davon unperforiert empfangen. Gewiß wird dem Arbeitnehmer durch das Auseinander-trennen der Marken eine unerwünschte Arbeitsleistung auferlegt, aber es ist immer besser, unperforierte als keine Marken zu haben. Selbstverständlich ist das Bestreben darauf gerichtet, die Steuermarken in möglichst großer Zahl und möglichst bald wieder allgemein perforiert zu liefern. Die Ausgabe höherwertiger Steuermarken ist eingeleitet. Welche Riesmengen die Reichsdruckerei allein an Wertzeichen gegenwärtig fertigzustellen hat, erhellen folgende Zahlen. Sie hat täglich außer etwa 7 Millionen Steuermarken noch 42 Millionen Postfreimarken, 900.000 Postkarten, 18 Millionen Tabaksteuerzeichen, 8 Millionen Versicherungsmarken, 1 Million Stempelzeichen verschiedener Art herzustellen. Zur Bearbeitung der Marken und Steuerzeichen ist ein Personal von 2500 Köpfen eingestellt, das in zwei und teilweise in drei Schichten arbeitet. Bei der Leistungsfähigkeit der Reichsdruckerei ist zu hoffen, daß nach Abwicklung der in letzter Zeit angefallenen außergewöhnlichen Aufträge die Lieferung der Wertzeichen sich wieder in regelmäßigen Bahnen bewegen kann. Die leitenden Stellen widmen diesem Zwecke ihre volle Aufmerksamkeit.

— Kommunallandtag. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, tritt der neu gewählte Kommunallandtag für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Montag, 20. September im Landeshaus zu Wiesbaden zusammen. Der Oberwesterwaldkreis ist bekanntlich durch zwei Abgeordnete vertreten, die Herren Landrat Ulrich und Wilhelm Fethauer, Wiesb.

Merienberg, 15. Sept. Die Marienberger Lichtspiele eröffnen am kommenden Sonntag mit einem Henny Porten-Film „Lebende Tote“ ihre Vorstellungen. Da die Unternehmer sich zu ihren Vorstellungen eine ganz

neue Musikgruppe, zu der sich einige Herren aus fernem Ort zusammengeschlossen, gesichert haben wird gewiß an einem regen Besuch nicht fehlen.

Limburg, 14. Sept. Protestversammlung der einigten Verbände heimatreuer Oberschlesier, Bezirksgruppe Nassau. Zu einer recht imposanten, eindrucksvollen Kundgebung gestaltete sich die Versammlung der Bezirksgruppe Nassau wohnend. Oberschlesier, meist aus den entlegensten Orten des Bezirks meilenweit hergekömmt. Nach einer herzlichen Begrüßung der vollständig erschienenen Landsleute durch den Ortsgruppenleiter Herrn Piecha ergriff der Bezirksleiter das Wort zu einer von ungeheurer Heims- und Vaterlandsliebe sowie von echter Begeisterung durchwehten Rede. Der Vorsitzende erbrachte im ersten Teil seine Rede den Beweis, daß Oberschlesien nach politischem Recht und nach heiligen Naturgesetzen deutsches Land sei und Oberschlesien das, was es geworden, deutscher Geist, deutscher Arbeit, deutschem Kapital, deutscher Güte verdanke. Im zweiten Teil seiner Rede behandelte er in ausführlicher Weise die große Wichtigkeit, welche Oberschlesien für das gesamte deutsche Reich für jeden Deutschen hat und schildert in lebhaften Farben die schlimmen Folgen, die der Verlust Oberschlesiens die deutsche Volkswirtschaft nach sich ziehen würde. Er forderte er die mannigfachen Gründe, welche Polen und ihre Alliierten, besonders die Franzosen, bewegen, um Oberschlesien sogar mit brutaler Gewalt zu entreißen. Er zählte eine Reihe Gewalttaten, denen unsere in Oberschlesien wohnenden Brüder, Schwestern ausgesetzt sind, die das Blut eines jeden denkenden Menschen in Wallung bringen muß und schärfsten Protest herausfordern. Nach diesen allgemeinen Ausführungen wandte sich der Redner an die Landsleute selbst, die er zu treuer Pflichterfüllung, wahren Heimat- und Vaterlandsliebe, vor allem aber Begeisterung anrief. Denn: „Es siegt immer und notwendig der Begeisterte über den, der nicht begeistert ist. Nicht die Gewalt der Arme, nicht die Tüchtigkeit der Reichen, sondern die Kraft des Gemütes ist es, die siegen läßt.“ (Fichte). Er forderte sie auf, hier im Lande Sympathien für die Heimat und Verständnis für die Interessen Oberschlesiens zu wecken. Ferner betonte er, daß es nicht nur Pflicht eines jeden „Heimatreuen“ selbst zur Abstützung zu fahren, und deutsch zu leben, sondern auch den in Oberschlesien wohnenden Angehörigen zu sagen, daß sie ihnen die Heimat rufen, wenn sie nicht auch ihre Stimme in die Urne für Deutschland hineinwerfen. Sie sollen sie auch daran erinnern, daß Oberschlesien deutsches Land ist und daß das mit uns ist.

Und heiße Liebe zur Heimat, Treue zu den Brüdern. Die schwören heute wir mit Herz und Hand, Und rufen aus: Begrüßt sei auch mein Volk in den (Deutschen) Gauen.

Auf Wiedersehen, wenns gilt, im Heimatland!

Mit diesen Worten schloß der Redner seine Ausführungen, denen langanhaltender Beifall folgte. Die Worte des Vortragenden ihren Zweck voll und ganz erfüllt haben, dafür zeugte manch tränenfeuchtes Auge und der warme Händedruck, mit welchem die Zuhörer ihrem Landsmann für seinen schönen Vortrag dankten. Hierauf kamen zwei zufällig in Limburg weilende ober-schlesische Flüchtlinge zu Wort, welche die ober-schlesischen furchtbaren Gräueltaten der Polen und die Parteilichkeit der Franzosen im Abstimmungsgebiet schilderten. Im Anschluß an die schlichten Ausführungen der beiden Zuhörer polnischer Schandtaten wurde eine Protestresolution an den Reichskanzler den Reichstag und an die Delegierten der deutschen Friedenskommission in Paris abgesandt.

Harle Köpfe.

Roman von Maria Gerbrandt.

32

15. Kapitel.

Soll klangen die Flöten und Geigen zum Erntefest auf der großen Scheuendiele von Felgenthal. Zu hell fast für Udo, der mit melancholischen Gedanken und etwas herabgestimmten Nerven hergekommen war und sich nun im Verein mit zwei anderen Gutsbesitzersöhnen der Nachbarschaft den Verpflichtungen der Ehrenämter hingab, denen sich der Baron nicht mehr gewachsen fühlte, und auf deren Erfüllung er, um der Leute willen, trotzdem Gewicht legte.

Die beiden anderen waren mit großer Schneidigkeit bei der Sache, wiewohl sie bereits seit vierzehn Tagen im Kreise ihrer Standesgenossen sich als Opferlamm aufgespielt und eine Menge Wiß über das heutige Vergnügen produziert hatten. Aber es gab wirkliche Madonnengeköpfchen unter diesen jungen Polenmädchen. Und es gab andere, die dem hier wohlbekannten Modell zu Strypowski „Kleinrussische Jodeln“ nicht nachstanden. (Nur, daß diese Udo an Madame Serdowka erinnerten.) Die jungen Frauen dagegen, die das reiche Haar unter der Seidenhaube verborgen hatten, dafür aber mächtige, bunte Schleifen über der gelben Stirn prangen ließen, erliefen den früh verlorenen Jugendschmelz durch eine beinahe dämonische Lebenslust, Ausgelassenheit und tolle Schlagfertigkeit.

Udo war nicht blind dagegen. Auch nicht schlaflos, um so mehr, da er entschieden der begehrteste unter den drei „panis“ war. Wenn „Damenwahl“ kommt, geht er drauf,“ neckte sein Kamerad Kurt von Westerwald, und dessen Bruder Franz flügte, die Stirn trockenend, hinzu: „Na, natürlich der Interessante! Haben gleich die Witterung wa. — Aber ich habe mich wahrhaftig in manchem Ballsaal nicht so amüsiert.“

In die offene Tür der Tanne war eben der Baron mit seinen übrigen Gästen getreten. Udo wich nicht vom Platz. Beim Anblick seines Vaters, der sich eben mit einer lachenden Bemerkung an seinen Nachbar wandte, war ihm plötzlich alle Lust am Tanzen vergangen. Er war nicht das erste Mal

während der letzten Wochen, daß er an diesem feinen, etwas vermissteten Gesicht, dieser spöttisch geistreichen Miene nichts Liebenswertes mehr fand, ja, daß sie ihm ein Gefühl des Widerwillens weckte. Er machte sich selbst Vorwürfe, den schmerzlichen Nachhall jenes Zerwürfnisses, das doch mit Versöhnung geendet, so gar nicht verwunden zu können und sagte sich, er sei wie ein Kind, welches die scharfe Ede nicht mehr sehen mag, an der es sich gestoßen.

„Der gnädige Herr von Rainau lacht uns aus,“ sagte neben ihm ein kleines kleines Mädel auf polnisch.

„Wo denkst Du hin?“ entgegnete Udo in ihrer Sprache. „Er redet jedenfalls von etwas ganz anderem.“

War es Einbildung oder Wirklichkeit, wenn es ihm dünkte, als sei die allgemeine Fröhlichkeit gelähmt, seit die Herren in der Tür standen, und als flog mancher finstere Blick, in dieser Stunde nicht im Raume gehalten, zu seinem Vater hin? Udo war die ganze Sache überdrüssig. Ueberhaupt, er war hergekommen mit dem schmerzlichen Gedanken, daß er werde sehen müssen, wie sich das Volk in ein paar Stunden des Rausches über sein Elend hinwegtäuscht — und nun war er längst gewahrt geworden, daß von Elend hier überhaupt schwerlich die Rede war. Diese Männergestalten, diese Frauengeköpfchen, diese Mienen, diese Kleidung selbst, wie berührten sie anders, als die des väterlichen Gutes! Ach, Freund Heinrich hatte nur zu Recht gehabt mit seinen Andeutungen neulich. Er hatte es ja auch längst halb und halb gewußt — ach, weg damit!

Sich nachlässig durch das Gedränge an den Wänden hinstehend, begab er sich allmählich in die Nähe der Herren.

„Schwerer Tag, was?“ rief der Baron ihm schon von weitem zu. „Aber nun lassen Sie es genug sein. Denen da winken jetzt die Freuden der Tafel. Bitte, Herr von Westerwald.“

„Ah, die Damen!“ unterbrach ihn Herr von Bessenheim. Vor dem Herrenhause waren in der Tat soeben die Damen aufgetaucht: die Baronin und ihre Tochter und drei oder vier meistens nicht mehr junge Frauen der benachbarten Gutsbesitzer. Es waren zu diesem immerhin etwas gestörten Tag nur die nächsten Bekannten oeladen. Frau von Bessenheim

war durch ihren leidenden Zustand wieder verhindert gewesen mitzukommen. Bei den langen weißgedeckten Tischen mit auf dem Hof, auf denen sich hier umherschlingende Pyramiden von „Junderladen“ und „Rosinentrügel“ — Schyitten prangten, blieben sie lachend stehen. Eben wurden ein paar mächtige Tönnen Bier herangerollt. Das „Blüffer“ ließ sich nicht zu wünschen übrig; aber auf die Tangenden, die schon manchen leuchtenden Blick herübergeschickt, hatte es vorläufig nur die Wirkung, daß die Vorfreude sie zu doppelten Leistungen zu begeistern schienen.

„Nun?“ sprach die Baronin, als sie mit ihren Begleiterinnen am Eingang der Tanne stand und fröhlichen Auges in das Getümmel hineinschaute. „Beteiligung ist ja genügend vorhanden.“ — Sie lachte. — „Trotzdem werden die anwesenden Schönen jedenfalls untröstlich sein, wenn ich ihnen die Herren jetzt entführen möchte.“

„Ja, kommen Sie, meine Herren,“ sprach der Baron, der zum Essen und Trinken stets aufgelegt war, „meine Frau wird auch für uns ein paar Junderladen bereit halten. Bedenken, wenn Du noch lange stehst, liebe Aurelie, laßst Du es erleben.“

Er unterbrach sich: Herr von Bessenheim trat mit halben Schritten einen Schritt zur Seite. Was der Baron eben soeben trotz prophezeiten gewollt, ereignete sich bereits. Einer der an Felgenthal anhängigen Arbeiter, ein dunkeläugiger, schlau gewachsener Pole nahte sich der Gutsdame mit einer Haltung, um die ihn sowohl Franz wie Kurt von Westerwald hätten beneiden können und engagierte sie mit einer tiefen Anerkennung zum Tanz. Udo malte sich das Entsetzen aus, das der Rainau sicherlich jedermann gelähmt hätte, wenn ein solches Aussehen an seine Mutter gestellt worden wäre. Ungewöhnlich war aber diese Möglichkeit schon deshalb ausgeschlossen, weil Herr von Bessenheim sich von der Aufwartung des Erntefestes durch ein kleines Geldopfer lösen zu lassen pflegte, wofür seine Leute sich im Dorfmarkt zu beglückwünschten konnten. Aber die Baronin nahm nur ein geblümtes Seidenkleid in die Höhe, daß der hochgewachsene Fuß frei wurde, legte die ringgeschmückte Hand auf den Arm ihres Kavalliers und schwebte im nächsten Augenblick grazios im Walzer dahin.

Letzte Drahtmeldungen.

Reichskanzler Fehrenbach bei dem Reichspräsidenten in Freudenstadt.

Freudenstadt, 16. Sept. Reichskanzler Fehrenbach ist heute in Begleitung des Ministerialdirektors in Freudenstadt eingetroffen, um mit dem Reichspräsidenten die politische Lage zu besprechen. Außer über inner- und auswärtige Angelegenheiten wird wohl auch die Frage zur Erörterung gelangen, ob ein Eintritt der Reichssozialdemokraten in die Regierung im gegenwärtigen Augenblick möglich und unter welchen Umständen geraten sein würde.

Die Eisenbahndirektion Frankfurt zur Kartoffelversorgung.

Frankfurt, 16. Sept. Die Eisenbahndirektion Frankfurt hat, um den drohenden Konflikt in der Kartoffelversorgung Frankfurts zu verhindern, an das Landwirtschaftsministerium, Berlin, ein Telegramm gerichtet, in dem auf die Gefahren hingewiesen wird, die aus dem Verhalten der Erzeuger für die Allgemeinheit drohen. Der Zweck besteht darin, daß der heftige Bauernbund und andere Erzeugerkreise für den Zentner Kartoffeln 31.50 Mark fordern, während die Gewerkschaften 20 Mark zahlen. Die letzteren werden von den Eisenbahnern unterstützt und haben an die Erzeuger ein Ultimatum gestellt, bei dessen Nichtannahme sie damit drohen, keine Kartoffeln aus dem Wirtschaftsgebiet Frankfurt auszuführen.

Englische Freiwillige gegen Irland.

London, 16. Sept. Verschiedene Zeitungen berichten, daß die englische Regierung beabsichtigt, in den nächsten Tagen einen Aufruf zu erlassen zur Aushebung von freiwilligen Rekruten zu dem Zweck, sie für die Aufrechterhaltung der Ordnung in ganz Irland zu verwenden.

Um die Präsidentschaft in Frankreich.

Paris, 16. Sept. Der Sonderberichterstatter des "Lain" berichtet aus Genf: Millerand, der heute nach Paris zurückkehren wird, wird in einer Besprechung die Frage der Präsidentschaftsnachfolge erörtern. Er selbst ist nach wie vor die Präsidentschaftskandidatur abgelehnt.

Geht Deschanel?

Paris, 16. Sept. Der Temps, der die Gerüchte über möglichen Rücktrittsabsichten des Präsidenten der Republik bisher grundsätzlich nicht beachtet, bestätigt jetzt, daß Deschanel nach einer neuen nervösen Krise zu der Erwägung von der Notwendigkeit seines Rücktritts gelangt ist. Über den Zeitpunkt seines Rücktritts wird der Präsident mit Millerand in den nächsten Tagen entscheiden.

Verantwortlicher Schriftleiter:

Richard Grünrowsky, Hachenburg.

Ämtliches.

R. A. Nr. 8900. Marienberg, den 13. Sept. 20. Im Einvernehmen mit dem Herrn Kreisschulrat und bisherigen Herren stellv. Kreisschulinspektoren habe ich die Herbstferien in den Volksschulen des Oberwesterwaldkreises einschließlich der Realschule in Hachenburg für das Jahr 1920 wie folgt festgesetzt.

a. Seitherige Kreisschulinspektion Dreisbach.

Schulverband Dreisbach vom 27. Sept. bis 17. Okt.
Eichenstruth
Tsch-Nischhausen v. 27. Sept. b. 21. Okt.
Großseifen vom 27. Sept. bis 17. Okt.
Hahn
Höhn-Urdorf v. 4. Okt. b. 25. Okt.
Kadenberg vom 27. Sept. b. 17. Okt.
Langenbach b. M.
Dellingen
Schönberg
Stodhausen-Zilfurth

b. Seitherige Kreisschulinspektion Hachenburg.

Schulverband Alsfeld vom 26. Sept. bis 23. Okt.
Nister
Hütte
Oberhattert
Niederhattert
Wahrod
Berod
Borod
Mudenbach
Dreisfelden
Sienbach
Linden
Lochum
Reichbach
Mundersbach
Hänsenbach
Wied
Altenrod
Gehler
Hachenburg v. 26. Sept. bis 16. Okt.

c. Seitherige Kreisschulinspektion Langenhahn.

Schulverband Alsfeld vom 27. Sept. bis 16. Okt.
Langenhahn
Bellingen
Stodum
Rosenhahn
Enspel
Bellingen
Erbach
Umnau
Hardt
Zinhain

d) Seitherige Kreisschulinspektion Marienberg.

1. Schulverband Bad vom 4.—24. Oktober
2. " Bölsberg vom 4.—24. Oktober
3. " Bretthausen vom 4. bis 17. Oktober
4. " Hof
5. " Kirburg
6. " Korb
7. " Langenbach b. R.
8. " Laugenbrücken
9. " Lebenscheid
10. " Marienberg vom 4.—24. Oktober
11. " Neunkhausen
12. " Norken
13. " Pfuhl
14. " Stangenrod
15. " Stein-Neukirch vom 4.—17. Oktober
16. " Weisenburg-Lönsfeld
17. " Willingen

e) Seitherige Kreisschulinspektion Müschenbach.

1. Schulverband Alsfeld vom 26. Sept. bis 25. Okt.
2. " Alsfeld
3. " Limbach vom 19. Sept. bis 18. Okt.
4. " Lückenbach vom 26. Sept. bis 25. Okt.
5. " Mörten
6. " Müschenbach
7. " Streithausen v. 19. Sept. bis 18. Okt.
8. " Merkelbach vom 26. Sept. bis 25. Okt.
9. " Kroppach
10. " Giefenhausen
11. " Heimbörn v. 19. Sept. bis 18. Okt.
12. " Heuzert
13. " Marzhausen
14. " Runder
15. " Niedermörsbach vom 26. 9. bis 25. 10.
16. " Stein-Wingert vom 19. 9. bis 18. 10.
Der Landrat: Ulrici.

Zgb. Nr. R. A. 8521. Marienberg, den 8. Sept. 1920.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Dem Kommunalverband sind von der Textil-Notstandsversorgung in Berlin weitere 45 Männerhemden zugeteilt. Diese sind der Firma H. Zuckmeier in Hachenburg zur Abgabe überwiesen.

Mit Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 5. August 1920. Zgb. Nr. R. A. 7259, Kreisblatt Nr. 177 — erlaube ich die Herren Bürgermeister dies sofort in den Gemeinden ortsüblich bekannt zu geben und den versorgungsberechtigten Personen auf Antrag Bedürfnisbescheinigungen auszustellen.

Die Abholung der Hemden hat bis spätestens zum 25. d. Mts. zu geschehen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. J. B. Sahm.

J. Nr. P. Marienberg, den 9. Sept. 1920.

Bekanntmachung.

Der Landjäger Rutschmann in Marienberg ist für die Zeit vom 3. bis 17. September d. Js. beurlaubt. Die Vertretung ist dem Landjäger Baupel in Marienberg übertragen worden.

Der Landrat. J. B.: Jakobs.

Grenzspende

für die Volksabstimmung.

Betriebsführer Abel, Laugenbrücken 10.00
Bisher 1314.90

Insgesamt 1324.90

Weitere Gaben nimmt gern entgegen
Westerwälder Zeitung.

Kirchenkalender Hachenburg.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 19. September vormittags 9^{1/2} Uhr (ohne Glockenzeichen): Festgottesdienst zur Einweihung der neuen Glocken. Kirchensammlung zum Besten der „Lutherhalle“ in Wittenberg.
Nachmittags 1^{1/2} Uhr: Christenlehre für die weibliche Jugend.

Bekanntmachungen d. Stadt Hachenburg

Freiwillige Feuerwehr Hachenburg.

Übung am Montag, d. 20. Sept., abends 6^{1/2} Uhr
Nicht-Erscheinen wird bestraft. Volljähriges und pünktliches Erscheinen erbeten.

Das Kommando.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unser Vereinsregister unter Nr. 8 ist eingetragen worden:

Spalte 2: Sportverein „Olympia“ Bad;
Spalte 3: die Satzung ist am 1. März 1920 errichtet.
Spalte 4: Lehrer Mohr, 1. Vorsitzender,
Bergmann Paul Donath, Schriftführer
Bergmann Otto Lupp, Kassierwart.

sämtlich in Bad.

Marienberg, den 21. Juli 1920

Amtsgericht

Brennholz

jeder Art und Menge kaufen gegen sofortige Kasse

Achenbach & Born, Siegen i. W.

Rölnstraße 26.

Lichtspiele Marienberg.

Samstag, d. 18. Sept., abends 8^{1/2} Uhr
Sonntag, d. 19. Sept., abends 8 Uhr
im Saale „Zur Post“.

Henny Porten

in dem 5 aktigen Drama

Die lebende Tote.

Außerdem

Der Kampf mit dem Drachen

Lustspiel in 3 Akten mit

Paul Heidemann.

Sämtliche Meister der

Schreiner- u. Glaserinnung

des Oberwesterwaldkreises lade ich auf

Sonntag, den 19. Sept., vorm. 11 Uhr

ins Hotel Schmidt (Veranda) zu einer sehr dringenden

Besprechung ein.

Tagesordnung:

1. Gemeinschaftlicher sehr billiger Einkauf von Glas und Kitt.
2. Verschiedenes.

Der Vorsitzende.

Zentralverband christl. Holzarbeiter.

Sonntag, den 19. September d. Js.

Versammlung

im Hotel Westend

vormittags 11 Uhr: für unsere Mitglieder bei Payer in Nister;

nachmittags 3 Uhr: für die Arbeiter bei Berger u. Co. in Hachenburg.

In beiden Versammlungen wird Kollege Kresse aus Frankfurt anwesend sein.

Technische Angestellte!

Am Sonntag, den 19. d. Mts., nachm. 3 Uhr findet im Saale zur Post-Marienberg eine

Versammlung

der technischen Angestellten
des Oberwesterwaldkreises

statt.

Referent: Herr Kollege Hempel.

Bund der technischen Angestellten u. Beamten
Ortsverwaltung Langenbach.

Verheirateter unverlässiger Arbeiter

welcher mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten und mit der Aufzucht von Jungvieh vertraut ist, gegen hohen Lohn, bei freier Wohnung, Licht und Brand, für sofort, evtl. für später **gesucht**.

Es wird auf eine Person reflektiert, die durchaus selbständig einer kleinen Wirtschaft vorstehen kann.

Näheres **Friedrich Güsters, Rheydt.**

Reichsnotopfer u. Besitzsteuer

bis 30. September verlängert.

Die Anfertigung der Steuererklärung, sowie aller Steuerarbeiten übernimmt zur fachgemäßen Durchführung
Bücher-Rev. Robert Nowotny,
Köln, Mauritiussteinweg 88, Telefon A 616

Arbeitsmarkt.

Es werden gesucht:

5 Bau- u. Möbelschreiner
1 Gattersäger,
20 Maurer (n. Duisburg und Essen)
16 landw. Knechte.

Es suchen Stellung:

3 Marmorhauer
8 jg. Schmiede
8 jg. Schlosser
1 Friseur
4 Boten u. Hausburschen
10 Tagelöhner
Mehrere Kontoristen u. Lageristen

Kreisarbeitsnachweis, Limburg.

Herren-Anzugstoffe in allen Preislagen

Herren-Anzüge) (Burschen-Anzüge) (Knaben-Anzüge

Die bewährten **Bleyle's Knabenanzüge** sind in Friedensqualität wieder lieferbar.

Fertige Hosen für Sonn- u. Werktags, **blaue Arbeitsanzüge**
Herren-Hüte. **Mützen.**

Normal-Hemden
 gelbr. Männerhemden
 Männer-Unterhosen
 Kinder-Unterhosen.

Grosse Posten
Einsatz-Hemden

Mk. 44.—, 47.50, 50.—, 60.—.

Vorhemden :: Kragen
 Kravatten
 Selbstbinder
 Hosenträger.

LOUIS DÖRR, Marienberg.

Ehe

Sie Möbel kaufen besichtigen
 Sie bitte unsere große
Möbel-Abteilung
 Sie finden dort die billigsten
 Preise, bei best. Ausführung.

Schlafzimmer kompl. von Mk. 1200.—
 Küchen kompl. von Mk. 850.—

Warenhaus S. Rosenau, Hachenburg.

Billigste Bezugsquelle sämtlicher Artikel
 des täglichen Bedarfs.

Empfehle zu sehr billigen
 Preisen.

Wasserdichte Segeltuch-
 :: Jacken und Hosen
 Zwirnhosen in extra starker
 Qual., Eleg. Kammgarn-
 Hosen zu 130 u. 150 Mk.
 Gehrock-Anzüge, Herren-
 und Burschen-Anzüge,
 Ueberzieher, Knaben-Unter-
 hosen, Hautjacken,
 Hemden.

Seewald, Hachenb.

Brennholz

kaufen laufend

Geyer & Wöbel G.m.b.H.

Köln, Stolzestraße 6

Ihr alter Hut
 wird wie neu

durch Umpressen und Modernisieren.

Umpreßhüte

für Damen u. Herren
 werden jederzeit angenommen
 und umgehend geliefert.

Warenhaus S. Rosenau Hachenburg

Billigste Bezugsquelle
 sämtl. Artikel des täglichen Bedarfs.

Preisabschlag!
Dachpappen
 in allen Qualitäten
 eingetroffen.

Louis Steup, Marienberg.

Neu aufgenommen!
Schürzen u. Unterröcke.

Wer Bedarf in obigen Artikeln hat, dem
 empfehle ich mein reichhaltig sortiertes Lager
 zu besichtigen. Ich führe die Artikel in nur

1a. Stoffqualitäten
 und in tadelloser Hausmacher-Verarbeitung.

Um einen möglichst großen Umsatz zu erzielen
 habe ich die Preise mit einem ganz geringen Nutzen
 für mich festgesetzt.

Aug. Müller Ww.
 Gemischtwaren, Enspel.

Schürzendruck u.
Schürzenstoffe
 von 12.50 bis 30.— Mark.

Wilhelm Pickel, Hachenburg.

Neue
Drehstrom-Motore,

5 und 7 1/2 PS. 220/380 Volt, verkauft ab Lager
 Carl Heß, Elektrotechnisches Geschäft,
 Wahlbach bei Burbach i. W.

Haus- und
 Alleinmädchen
 erhalten sofort kostenlos
 Stellung.
 Kreisarbeitsnachweis, Limburg.

Arbeiter

zur Mitterregulierung
 zwischen Mitter und Koeb
 stellt ein

Eisenbach
 Unternehmer.

Die gegen die Familie
 Burbach von hier in
 den Gemeinden Berod und
 Wahlrod ausgesprochenen
 Beleidigungen nehme ich
 hiermit zurück.

Friedrich Enders,
 Hanwerth.

Tapeten

in großer Auswahl, laufende
 Neuheiten bei

Herm. Schnabelius
 Inh. Karl Stahlbohm
 Marienberg, Westerwald.

Sprungfähiger

Lahnbulle

zu verkaufen.

Louis Schneider
 Marzhausen.

Fahrrad mit Gummi-
 bereifung
 zu verkaufen.
 Adolf Sannisch
 Höchstendbach.

Eingetroffen:
 große Posten
 Kartoffel- und Getreide-
Säcke

neu u. gebraucht zu billigsten
 Preisen.

August Müller Witwe
 Enspel.
 Telef. öffentl. Fernsprechst.

Große Düsseldorfser
behrerheim-batterie.

Ziehungsanfang 7. Oktober

100 000
 50 000
 30 000
 20 000
 10 000

Originallosse à 3.60 M., 3 Stck.
 10 M., 5 Stck 16 M., 10 Stck.
 30 M., Porto u. Liste 1 Mark
 mehr, Nachn. 1 Mk. extra. Post-
 karte genügt Zum Wiederverkauf
 liefere ich Lose à Stck. 2.60 M.
 nicht unter 25 Stck.

Cotteliebant

Ewald Meis,
 Solingen,

Postfachkonto 46154, Köln.
 Bei der Ziehung am 24. bis
 30. Aug. fallen wiederum 25 000
 Mk. in meine Glückskollette

Eingetroffen:

1 Waggon **Malt-Futtermittel**

Möhrenschitzel, Kartoffelmehl
 Roggenkleie u. Mischfutter
 Louis Steup Marienberg

Eisenschrott

aller Art kauft zu höchsten Tagespreisen
 Wilhelm Jäger, Eisengrosshändler
 Siegen-Marienborn Fernruf 1554 u. 1555

Futtermittel

Kostfuchsen, Bohnenmehl,
 Hafermehl, Haferkleie,
 Trockenschitzel, Möhrenschitzel
 Pferdemischfutter, Melasse
 Pferdehäcksel

in nur 1a. Qual. zu billigstem Tagespreis.

Torfstreu in Ballen.

Rainit :: Kalisalze und Ammoniak
 zur Herbstsaat prompt lieferbar

Thomasmehl

Nur für Wiederverkäufer:
Prima amerikan. Petroleum

Phil. Schneider G.m.b.H.
 Hachenburg. Telefon Nr. 2